

Die Losung für den 17.11.2025 steht im 25. Psalm: **Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.** (Psalm 25,10)

Dazu der Lehrtext aus der Bergpredigt im Matthäusevangelium, in der Jesus Christus spricht: **Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen. Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden.** (Matthäus 5,11.12)

Die sogenannten *Makarismen* der Bergpredigt, auch *Seligpreisungen* genannt, haben es in sich und sie sind gar nicht so einfach zu deuten, wie wir vielleicht zu Beginn anzunehmen geneigt sind. Es geht schon mit dem griechischen Wort μακάριος los: wir können das mit *selig*, aber auch mit *glücklich* übersetzen, ganz profan oder auch mit einem religiösen Einschlag gemeint. Wir können es aber auch traditionell, am vermuteten aramäischen Original orientiert, mit *Heil* übersetzen. *Heil den Armen im Geist, Heil den Trauernden, Heil den Hungernden und Durstenden nach der Gerechtigkeit* und so weiter. Das heißt, wer sich an den in den Seligpreisungen ausgebreiteten Tugenden beziehungsweise an den Geboten Jesu und an seinem Leben orientiert, erhält, ganz im Sinne jüdischer Tradition, Zugang zum *Heiligtum*, wird *heil* und macht dadurch die Welt zu einem *heilernen* Ort. Das impliziert eine spezifische Ethik, die aber seltsamerweise an etwas geknüpft ist, was wir eigentlich kaum beeinflussen können. Angenommen ich bin eben nicht *arm* im Geist – damit ist der menschliche, nicht der göttliche Geist gemeint! –, sondern eher *klug*, was kann ich tun, damit ich das nicht mehr bin? Ich kann mich ja schwerlich selbst verdummen? Allein an diesem Beispiel ist absehbar, dass Jesus eher auf die anspielt, die sich für klug halten und andere als arm im Geiste abtun. Jesus provoziert uns also, wie so oft, damit wir übers Nachdenken und Nachvollziehen aus leicht verwirrenden, uns erschütternden Bildern und Gleichnissen, Sprach- und Gedankenspielen Weisungen ableiten, die uns inspirieren und unseren im Vergleich zu Gottes Geist doch eher armseligen Geist dem Geist, der vom Himmel kommt, unterordnen. Ähnlich verhält es sich mit dem letzten Makarismus: sollen wir uns im Ernst *auf Teufel komm raus* schmähen und verfolgen, Böses antun und verleumden lassen, nur damit wir selig werden im Himmel? Oder ist dies nicht eher so zu lesen, dass wir all das selbst nicht tun sollen, sondern die Wahrheit reden und die Konsequenzen ertragen, auf dass wir fröhlich und unbelastet von Lüge und Falschheit im Reinen mit uns selbst und in Frieden mit denen, die uns den Frieden nehmen möchten, leben und auskommen können? Das Wort *Gerechtigkeit* kommt in den Makarismen zweimal vor, dass scheint Jesus bzw. dem Autor der Bergpredigt besonders wichtig gewesen zu sein! Aber auch von *Barmherzigkeit* ist die Rede, vom *reinen Herzen*, und vom *Frieden*, der zu stiften ist. Wenn wir die Seligpreisungen so, imperativisch, lesen, dann steckt darin eine Verheißung, aber auch eine Verpflichtung. Dann ist uns von Jesus aufgetragen demütig und sanftmütig, voller Hoffnung auf Trost und gläubig auch in Zeiten der Anfechtung zu sein, Trauer und Leid zuzulassen und andere zu trösten. Dann werden wir zu Kindern Gottes: wenn wir den Himmel und nicht die Erde als Maßstab nehmen. Und dann kehrt eine ungeahnte Freude bei uns ein, eine Freude, die sich gegen alles behauptet, was uns das Leben zu verleiden droht. Dann sind wir aber auch gefordert zum größeren Heil der Welt beizutragen, indem wir *Revolution* machen und alles, was groß scheint, in Perspektive auf Gott als klein und nichtig wahrnehmen. Dann können wir Leid und Ungerechtigkeit, Böses, Verfolgung und Lügen getrost ertragen ohne darüber wahnsinnig werden zu müssen. Dann erfahren wir die Güte und Treue Gottes in Jesus Christus. Amen.